

#humanity Humanitäres Völkerrecht



#humanity
sei online. sei menschlich. get social.



ÖSTERREICHISCHES JUGENDROTKREUZ

Aus Liebe zum Menschen.



Stimmen zu #humanity



Sie wissen das sicher schon: Das Rote Kreuz versteht sich als Fürsprecher der Menschlichkeit auf allen Ebenen. Das beginnt mit der Jugendarbeit in den Schulen. Und weil die Jugend im Internet zu Hause ist, muss auch die Menschlichkeit digitaler werden: Das halte ich für eine großartige Idee. Auch im digitalen Raum gilt es, andere zu achten, nicht vorschnell zu urteilen und sorgsam miteinander umzugehen – besonders wenn alles immer schneller und flüchtiger wird. Vielleicht können wir gemeinsam einen Beitrag dazu leisten. Gegen Hass im Netz, für mehr Sicherheit und für digitale Menschlichkeit.



ÖRK/Nadja Maister

Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer,
Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes



Mehr #humanity im Netz: Als Jugendrotkreuz wollten wir dazu das nötige Rüstzeug für Pädagoginnen und Pädagogen erstellen – für Workshops und Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Schule. Dabei geht es nicht nur um Inputs für nötige Bewusstseinsbildung, sondern auch um konkrete Anwendungsmöglichkeiten digitaler Tools im Unterricht. Das ist der Fokus zu Beginn unserer Initiative. Am Ende sind es Betreuungspersonen, die Kindern und Jugendlichen entscheidend helfen können, damit im digitalen Raum nicht die Angst oder der Hass regieren, und die Menschlichkeit die Oberhand behält.



ÖJRK/Harold Nacjler

Mag. Renate Hauser,
Bereichsleiterin des Österreichischen Jugendrotkreuzes



Es gibt mehr als 450 Jugendgruppen im Roten Kreuz in Österreich, und alle Mitglieder tummeln sich im Netz: Da finde ich es ein schönes und wichtiges Zeichen, gemeinsam einen Schwerpunkt zu digitaler Menschlichkeit – zu grenzübergreifender #humanity – zu setzen. Die Jugendgruppenleiterinnen und Jugendgruppenleiter werden begeistert sein: Die Materialien und Workshops sind eine tolle Unterstützung für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ich bin überzeugt, dass es gelingen wird, zuerst unsere Betreuungspersonen und dann die jungen Menschen für mehr Menschlichkeit zu begeistern – in der Online- wie auch in der Offline-Welt.



ÖJRK/Nadja Maister

Ing. Patrick Lackner,
Bundesreferent für Jugendgruppen im Roten Kreuz und Jugendrotkreuz



Humanitäres Völkerrecht

Mit #humanity stärken wir Kinder und Jugendliche in Menschlichkeit und Solidarität für ein Leben und Wirken in einer digitalisierten Welt.

Die Online-Welt ist aus der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Aber wie steht es mit dem Thema Menschlichkeit im Netz?

2019 starten wir unseren Themenschwerpunkt unter dem Titel #humanity. Dabei werden wir über drei Jahre lang dazu beitragen, die Online-Welt menschlicher zu machen. Die Themen „humanitäre Werteerziehung“ und „digitale Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen“ werden dabei vereint. Im ersten Jahr bieten wir vor allem Workshops und Materialien für Betreuungspersonen (Pädagoginnen/Pädagogen, Jugendgruppenleiterinnen/Jugendgruppenleiter, etc.) an. Außerdem gibt es spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche, mit denen wir ihr Interesse wecken wollen.

Im Rahmen dieses Themenpakets dreht sich alles um das Thema des humanitären Völkerrechts. Für das Rote Kreuz und Jugendrotkreuz eine wichtige Grundlage für die humanitäre Arbeit. Aber wie vermittelt man diese beiden Themen passend Kindern und Jugendlichen? Mit diesem Themenpaket versuchen wir, dafür eine Hilfestellung zu geben. Zum einen finden sich hier Hintergrundinformationen, um sich selbst mit dem Thema auseinanderzusetzen. Zugleich finden sich hier allerdings auch gleich ausgestaltete Stundenbilder, um die verschiedenen Schwerpunkte direkt in der Schulstunde oder Jugendgruppenstunde in den verschiedenen Altersstufen umzusetzen.

Auf den folgenden Seiten finden sich daher:

1. Basiswissen und Hintergrundinformationen
2. Stundenbilder (pro Altersgruppe)
3. Zusätzliches Material, Übungen, Methoden (on- und offline)

Im Themenpaket befinden sich immer Auszüge zu den Materialien. Alle ausgearbeiteten und vorbereiteten Materialien befinden sich online und können unter www.humanity.at/hvr heruntergeladen werden.

Auf www.humanity.at gibt es zusätzlich alle weiteren Informationen rund um den Themenschwerpunkt sowie weitere Themenpakete und Materialien zu: „Zivilcourage & Werte“, „Grundsätze & Leitbild“ wie auch „Digitale Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen“.

Solltest du dir deine Materialien lieber selbst zusammenstellen wollen, findest du alle Übungen aus dieser und allen anderen Unterlagen auch in unserer Materialiensammlung einfach erklärt und zum Download bereit: www.humanity.at/materialiensammlung





Inhalt

#humanity	4
Überblick.....	6
Basiswissen Menschenrechte & humanitäres Völkerrecht.....	7

Stundenbilder & Materialien

Einführung in das humanitäre Völkerrecht	15
6 - 10 Jahre	15
10 - 18 Jahre.....	19
Regeln im Krieg.....	21
6 - 10 Jahre	21
10 - 18 Jahre.....	23
Humanitäre Handlungen	27
10 - 14 Jahre.....	27
Zeugen und aktives Handeln	29
14 - 18 Jahre.....	29
Quellen	31

Anmerkung: Alle genannten Verlinkungen in diesem Themenpaket beziehen sich auf den Stand vom 27.05.2019



Überblick

Die Menschenrechte

Die Menschenrechte sind ein internationales Regelwerk, das auf völkerrechtlichen Verträgen und auf dem Gewohnheitsrecht beruht. Sie gelten für alle Menschen jederzeit und unter allen Umständen. Ihr Zweck besteht darin, das Leben und die Würde der Menschen vor staatlicher Willkür zu schützen. Die Menschenrechte gelten auch während bewaffneter Konflikte. Zu den elementaren Menschenrechten zählen folgende Rechte:

- das Recht auf Leben,
- das Folterverbot,
- das Verbot von grausamer oder unmenschlicher Behandlung oder Strafe,
- das Verbot von entwürdigender oder erniedrigender Behandlung oder Strafe,
- das Sklavereiverbot,
- das Verbot, eine Person für eine Handlung anzuklagen oder zu bestrafen, die zum Zeitpunkt ihrer Begehung nicht strafbar war.

Das humanitäre Völkerrecht

Das humanitäre Völkerrecht (HVR) – auch als „Kriegsrecht“ oder „Recht in bewaffneten Konflikten“ bezeichnet – ist ein internationales Regelwerk. Es ist ein Satz an Regeln, der speziell an die Situation des bewaffneten Konfliktes angepasst ist und Opfer eines bewaffneten Konfliktes (Zivilpersonen, Verwundete und Kranke, Gefangene, Vertriebene, etc.) schützen sowie das Verhalten während der Feindseligkeiten regulieren soll. Der Respekt gegenüber Regeln des humanitären Völkerrechts kann die Eskalation von Gewalt sowie Zerstörungen und Leiden, die durch bewaffnete Konflikte verursacht werden, eindämmen. Es kann dadurch auch die Wiederaufnahme von friedlichen Konfliktlösungen beschleunigt werden, die unnötige Leiden vermeiden und das Respektieren menschlicher Würde gewährleisten.

Wichtiger Bestandteil des humanitären Völkerrechts sind auch die Genfer Konventionen sowie die dazugehörigen Zusatzprotokolle:

1. Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde.
2. Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen der Streitkräfte zur See.
3. Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen.
4. Abkommen zum Schutze der Zivilpersonen in Kriegszeiten.

Zusatzprotokolle:

1. Zusatzprotokoll zum Schutz der Opfer in internationalen bewaffneten Konflikten.
2. Zusatzprotokoll zum Schutz der Opfer nicht internationaler bewaffneter Konflikte.
3. Zusatzprotokoll zur Einführung eines zusätzlichen Schutzzeichens: Der rote Kristall.





Basiswissen Menschenrechte & humanitäres Völkerrecht

Die Menschenrechte¹

Die Menschenrechte sind ein internationales Regelwerk, das auf völkerrechtlichen Verträgen und dem Gewohnheitsrecht beruht. Sie gelten für alle Menschen jederzeit und unter allen Umständen. Ihr Zweck besteht darin, das Leben und die Würde der Menschen vor staatlicher Willkür zu schützen. Die Menschenrechte gelten auch während bewaffneter Konflikte.

Einige Übereinkommen im Bereich der Menschenrechte gestatten es den Regierungen jedoch, in Notstandssituationen gewisse Rechte einzuschränken oder vorübergehend aufzuheben (Bewegungsfreiheit, Freiheit und Sicherheit, Versammlungsfreiheit). Allerdings nur soweit die Lage dies unbedingt erfordert. Die sogenannten „elementaren Menschenrechte“ dürfen jedoch unter keinen Umständen eingeschränkt oder ausgesetzt werden, auch nicht in Notstandssituationen oder in bewaffneten Konflikten. Die elementaren Menschenrechte umfassen folgende Rechte:

- das Recht auf Leben;
- das Folterverbot;
- das Verbot von grausamer oder unmenschlicher Behandlung oder Strafe;
- das Verbot von entwürdigender oder erniedrigender Behandlung oder Strafe;
- das Sklavereiverbot;
- das Verbot, eine Person für eine Handlung anzuklagen oder zu bestrafen, die zum Zeitpunkt ihrer Begehung nicht strafbar war.

In einem bewaffneten Konflikt gilt zudem das humanitäre Völkerrecht (HVR). Es ist speziell auf die Situation in bewaffneten Konflikten zugeschnitten. Ziel des HVR ist es, der Kriegsführung Grenzen zu setzen und das Leben und die Würde jener Menschen zu schützen, die sich nicht oder nicht mehr an den Kampfhandlungen beteiligen (Zivilpersonen, Verwundete, Kranke, Gefangene, Vertriebene, usw.). Es soll das Leid und die Schäden im Krieg verringern. Da die Regeln des HVR ohnehin für die Extremsituation eines bewaffneten Konflikts geschaffen wurden, können sie nicht eingeschränkt oder vorübergehend aufgehoben werden, wie gewisse Menschenrechte. Das HVR besteht somit aus grundlegenden Regeln zum Schutz der Menschen in einem bewaffneten Konflikt und umfasst zwangsläufig auch die elementaren Menschenrechte.

Die Anfänge der Menschenrechte gehen auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück, als in Frankreich die „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte“ und in den Vereinigten Staaten die „Bill of Rights“ erlassen wurden. Doch erst unter der Federführung der Vereinten Nationen begann sich mit der Annahme der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Jahr 1948 dieser Rechtszweig wirklich zu entwickeln.

1966 wurden auf Initiative der Vereinten Nationen zwei wichtige Übereinkommen unterzeichnet: das internationale Übereinkommen über bürgerliche und politische Rechte (die „erste Generation der Menschenrechte“) und das internationale Übereinkommen über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (die „zweite Generation der Menschenrechte“).

Das erste Übereinkommen diente als Vorlage für zahlreiche weitere völkerrechtliche Verträge und innerstaatliche Chartas zu den bürgerlichen und politischen Rechten und Freiheiten. Die Wirkung des zweiten Übereinkommens ist beschränkt, da die Staaten unterschiedliche Möglichkeiten haben es umzusetzen. Heute wird oft von einer „dritten Generation der Menschenrechte“ gesprochen. Diese umfasst beispielsweise das Recht auf nationale Selbstbestimmung, die Minderheitenrechte, das Recht auf sozioökonomische Entwicklung, das Recht auf Frieden und das Recht auf eine intakte Umwelt. Diese neue Generation ist jedoch noch umstritten.

¹ Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2012); Österreichisches Jugendrotkreuz et al (2013) Seite 45 f

Die Bedeutung der Menschenrechte wird auch von regionalen zwischenstaatlichen Organisationen wie dem Europarat, der Organisation Amerikanischer Staaten und der Afrikanischen Union anerkannt. Diese Organisationen haben mehrere regionale Übereinkommen erarbeitet, die sich auf die Menschenrechte beziehen. Für die Umsetzung der Menschenrechte sind in erster Linie die Staaten zuständig. Es gibt jedoch auch andere Umsetzungsmechanismen wie juristische Organe (zum Beispiel der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte oder der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte), gerichtsähnliche Organe (zum Beispiel der Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen oder die Afrikanische Kommission der Menschenrechte und der Rechte der Völker) oder berichterstattende Organe (zum Beispiel Sonderberichterstatter oder Arbeitsgruppen des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen).

Mehr Informationen zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte findest du hier: (Stand 26.04.2019) www.un.org/en/universal-declaration-human-rights/

Das humanitäre Völkerrecht (HVR)²

Das humanitäre Völkerrecht (HVR) – auch als „Kriegsrecht“ oder „Recht in bewaffneten Konflikten“ bezeichnet – ist ein internationales Regelwerk. Sein Zweck besteht darin, das Kriegsleid zu begrenzen, indem

- Kampfhandlungen geregelt und die Mittel und Methoden der Kriegsführung eingeschränkt werden.
- Personen geschützt werden, die sich nicht oder nicht mehr an den Kampfhandlungen beteiligen. Wie Zivilpersonen, verwundete, kranke oder schiffbrüchige Kombattantinnen/Kombattanten, Kriegsgefangene und weitere Personen, die aus Gründen, die mit dem Konflikt zusammenhängen, gefangen gehalten werden.

Es ist ein Satz an Regeln, der speziell an die Situation des bewaffneten Konfliktes angepasst ist und Opfer eines bewaffneten Konfliktes (Zivilpersonen, Verwundete und Kranke, Gefangene, Vertriebene etc.) schützen sowie das Verhalten während der Feindseligkeiten regulieren soll. Der Hauptzweck des humanitären Völkerrechts ist es, Leben, Gesundheit und menschliche Würde von Nichtkombattanten oder Kombattanten, die nicht länger an den Feindseligkeiten teilnehmen (gefangene, verwundete oder kranke Kombattanten), zu schützen. Sowie das Recht der Konfliktparteien und Methoden der Kriegsführung einzuschränken. Ziel ist es, Leiden und Schaden zu begrenzen, die durch einen bewaffneten Konflikt entstehen.

Solche Regeln galten meist nur für eine bestimmte Schlacht oder einen bestimmten Konflikt. Sie waren uneinheitlich und unterschieden sich je nach Epoche, Ort und Tradition. Mit dem Genfer Abkommen von 1864 wurden die Grundlagen für das heutige humanitäre Völkerrecht gelegt. Seit seiner Verabschiedung wurde das Recht schrittweise weiterentwickelt, um die Zerstörungen einzudämmen, die der technologische Rüstungsfortschritt und neue Konflikttypen verursachten. Heute sind die vier Genfer Abkommen von 1949 und die Zusatzprotokolle von 1977 die wichtigsten Übereinkommen im Bereich des HVR. Das HVR stellt ein realistisches und pragmatisches Gleichgewicht zwischen militärischer Notwendigkeit und dem Grundsatz der Menschlichkeit her: Es verbietet Leid zuzufügen oder Schäden und Zerstörungen zu verursachen, die nicht notwendig sind, um legitime militärische Ziele zu erreichen.

Die Genfer Abkommen stellen somit das Kernstück des humanitären Völkerrechts dar. Das erste Abkommen wurde 1864 in Genf von zwölf Staaten unterzeichnet. Die heute gültigen vier Genfer Konventionen wurden im Jahre 1949 nochmals überarbeitet und bestehen bis zu diesem Tag. 1977 wurden die Abkommen mit zwei sogenannten Zusatzprotokollen ergänzt; im Jahr 2005 wurde ein drittes hinzugefügt.

² Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2012); Österreichisches Jugendrotkreuz et al (2013), S.47f

1. Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde. Dieses Abkommen verbietet den Kriegsführenden, Verwundete zu misshandeln oder zu töten, und verpflichtet sie, ihnen zu helfen. Einrichtungen, die der Pflege der Verwundeten oder Kranken dienen, dürfen nicht angegriffen oder zerstört werden. Ärztinnen/Ärzte und Pflegepersonal genießen gleichfalls internationalen Schutz. Zivilpersonen dürfen ungehindert Verwundete pflegen. Das Zeichen dieses Schutzes ist das rote Kreuz auf weißem Grund, das nicht missbräuchlich verwendet werden darf.

2. Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen der Streitkräfte zur See. Durch dieses Abkommen sind Verwundete und Schiffbrüchige im Seekrieg geschützt. Jeder Angriff auf ihr Leben und jegliche Schädigung ihrer Person ist verboten. Sie müssen geborgen und gepflegt werden. Rettungsboote und Lazarettschiffe sowie deren Personal und Material sind wie Feldlazarette und Krankentransport-Fahrzeuge geschützt. Die kriegsführenden Mächte müssen die gefangen genommenen verwundeten, kranken oder schiffbrüchigen Angehörigen der feindlichen Mächte wie ihre eigenen behandeln.

3. Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen. Kriegsgefangene dürfen nicht beleidigt, misshandelt oder getötet werden. Sie stehen unter dem Schutz des Roten Kreuzes. Die Gewahrsamsmacht muss sie so verpflegen und betreuen wie ihre eigene Truppe. Die Kriegsgefangenen dürfen ihre Familien benachrichtigen sowie Post- und Geschenksendungen empfangen; persönliches Eigentum wird ihnen belassen. Sie dürfen nur unter bestimmten Bedingungen und gegen Entgelt zur Arbeit angehalten werden. Schwer verwundete Kriegsgefangene müssen nach Hause geschickt werden. Nach Kriegsende sind alle Gefangenen ohne Verzögerung in die Heimat zu entlassen. Zur Vermittlung von persönlichen Nachrichten wird eine Zentralstelle beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf eingerichtet.

4. Abkommen zum Schutze der Zivilpersonen in Kriegszeiten. Die Kriegsführenden verpflichten sich, alle nicht an den Feindseligkeiten beteiligten Personen zu schützen. Vor allem ist es verboten, Menschen zu foltern, grausam oder entehrend zu behandeln oder ohne rechtmäßig ergangenes Urteil hinzurichten. Kranke müssen wie verwundete Soldatinnen/Soldaten geschützt werden. Zivilpersonen im Feindesland haben ein Recht auf Heimkehr. Die Zivilbevölkerung in besetzten Gebieten soll ihr gewohntes Leben fortsetzen können. Die Menschen dürfen nicht verschleppt oder umgesiedelt, Jugendliche unter 18 Jahren nicht zur Arbeit verpflichtet, für Frauen, Kinder und Greise können Schutzzonen eingerichtet werden. Die Besatzungsmacht muss die im bestehenden Land existierende Rotkreuz-Gesellschaft schützen und darf sie an ihrer Tätigkeit nicht hindern.

Die Zusatzprotokolle umfassen:

1. Zusatzprotokoll zum Schutz der Opfer in internationalen bewaffneten Konflikten: Das erste Zusatzprotokoll erweitert den Begriff des bewaffneten Konflikts, indem nun auch der Kampf von Völkern gegen Kolonialherrschaft und fremde Besetzung sowie gegen rassistische Regimes – gestützt auf das Recht auf Selbstbestimmung – darunter zu verstehen ist.
2. Zusatzprotokoll zum Schutz der Opfer nicht internationaler bewaffneter Konflikte. Im zweiten Zusatzprotokoll geht es um den Schutz der wichtigsten Menschenrechte in nicht internationalen bewaffneten Konflikten, das heißt in Bürgerkriegen. Das zweite Zusatzprotokoll weitet die Mindestgarantien von Grundrechten, welche bereits in Artikel 3 der vier Genfer Abkommen enthalten sind, auf den internen bewaffneten Konflikt aus. Es bezieht sich ausschließlich auf den Schutz von Privatpersonen.
3. Zusatzprotokoll betrifft ein zusätzliches Schutzzeichen. Der rote Kristall wurde als Schutzzeichen anerkannt.

► **Mehr Informationen zu den Genfer Abkommen und den Zusatzprotokollen findest du hier:**
www.oteskreuz.at/organisieren/organisation/humanitaeres-voelkerrecht/genfer-abkommen/zusatzprotokolle-zum-genfer-abkommen/
 (Stand: 26.04.2019)



Das HVR ist nur in bewaffneten Konflikten anwendbar. Die Regeln beziehen sich sowohl auf internationale als auch auf innerstaatliche bewaffnete Konflikte. Das HVR geht von der Realität bewaffneter Konflikte aus und regelt nur jene Aspekte dieser Konflikte, die den humanitären Bereich betreffen. Es berücksichtigt weder die Gründe noch die Rechtmäßigkeit der Gewaltanwendung. Somit gelten die Bestimmungen des HVR gleichermaßen für alle Parteien, die sich gegenüberstehen.

Alle Konfliktparteien und alle an bewaffneten Konflikten teilnehmenden Einzelpersonen müssen sich an die Regeln des HVR halten. Zudem sind die Mitgliedsstaaten der HVR-Übereinkommen verpflichtet, für die Einhaltung dieser Regeln zu sorgen, Regelverletzungen zu verhindern und unter Strafe zu stellen. Sie sind auch dazu verpflichtet, Personen, die schwere Verstöße gegen das HVR begehen, aufzuspüren und zu bestrafen.

Auch auf internationaler Ebene wurden Maßnahmen ergriffen, um die Einhaltung des HVR sicherzustellen. 1991 wurde ein ständiges Organ, die Internationale Humanitäre Ermittlungskommission, eingesetzt, die vor allem mutmaßlich schwere Verstöße und weitere schwere Verletzungen des HVR untersucht. Seit Beginn der 1990er Jahre wurden auf der ganzen Welt internationale und internationalisierte Strafgerichte eingerichtet, um Personen, die in verschiedenen Zusammenhängen derartige Verbrechen begangen hatten, zu verurteilen und zu bestrafen. 1998 hat die Internationale Gemeinschaft den ersten ständigen Internationalen Strafgerichtshof eingerichtet. Er ist für die Beurteilung der schwersten völkerrechtlichen Verbrechen zuständig, ungeachtet des Orts, an dem sie begangen wurden.

Der Respekt gegenüber Regeln des humanitären Völkerrechts kann die Eskalation von Gewalt sowie Zerstörung und Leid, die durch bewaffnete Konflikte verursacht werden, eindämmen. Es kann dadurch auch die Wiederaufnahme von friedlichen Konfliktlösungen beschleunigt werden, die unnötiges Leid vermeiden und das Respektieren menschlicher Würde gewährleisten. In Zeiten eines bewaffneten Konfliktes deckt sich das HVR dadurch mit dem „harten Kern“ der Menschenrechte.

► **Mehr Informationen zu den Grundregeln des humanitären Völkerrechts findest du hier:**
(Stand 26.04.2019) www.rotekreuz.at/berichten/publikationen/publikationen/rotkreuzfactbook/humanitaeres-voelkerrecht/teil-1-das-humanitaere-voelkerrecht-und-seine-bestimmungen/

Das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte ergänzen sich³

	MENSCHENRECHTE	HVR
Wann gelten die Regeln?	jederzeit	während eines bewaffneten Konflikts
Können die Regeln eingeschränkt oder ausgesetzt werden?	möglicherweise während eines Ausnahmezustands; die „elementaren Menschenrechte“ können indes auch dann nicht eingeschränkt oder ausgesetzt werden	nein
Wer wird geschützt?	Individuen vor staatlicher Willkür	Personen, die nicht oder nicht mehr an Kampfhandlungen teilnehmen
Wer ist an die Regeln gebunden?	Staaten	Staaten, bewaffnete Gruppierungen, Einzelpersonen

³ Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2012); Österreichisches Jugendrotkreuz et al (2013) Seite 46





Wenn Jugendliche Fragen stellen⁵

Die folgenden Vorschläge können verwendet werden, um die Jugendlichen dabei zu unterstützen, ihre Fragen, warum Staaten Kriegsregeln akzeptieren, selbst zu reflektieren.

Warum ist das für mich in Österreich relevant?

Das humanitäre Völkerrecht ist ein Teil des Völkerrechts und hat den Schutz des Lebens und der menschlichen Würde während bewaffneter Konflikte sowie die Minderung und Vermeidung unnötiger Leiden und Zerstörungen, die Kriege nach sich ziehen, zum Ziel. Auch wenn wir in der glücklichen Situation leben, dass es keinen bewaffneten Konflikt gibt: Es ist wichtig zu wissen, dass es auch in diesen Ausnahmesituationen zu befolgende Regeln gibt, um das menschliche Leid so gering wie möglich zu halten. Sich der Notwendigkeit dieser Regeln bewusst zu sein und welchen Unterschied es macht, sie einzuhalten oder nicht. All dies trägt einen wichtigen Teil dazu bei, dass jeder einzelne Mensch ein verantwortungsbewusster Teil der Gesellschaft ist.

³ Grafik „Gemeinsame Bestimmungen“ in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002); Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), Seite 89

⁴ Vgl. What's fair- you decide in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002); Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), Seite 93 f. Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), Seite 89



Warum sollte ich mich an Regeln halten, die mein Verhalten begrenzen, wenn es so aussieht, dass ich den Krieg gewinne?

- a. Schau dir die langfristigen Interessen deines Landes an. Willst du international als Verbrecher betrachtet werden?
- b. Was, wenn du den Krieg zu verlieren beginnst? (Beachte Beispiele aus der Geschichte, in denen beide Seiten davon ausgingen, den Krieg zu gewinnen und dennoch eine verlor, z. B. Erster Weltkrieg.) Was wird passieren, wenn deine Leute Schutz brauchen? Gründe, sich an die Regeln zu halten, können sein: Respekt vor der menschlichen Würde, rechtliche Verpflichtung, Professionalität, die Aussichten auf Frieden zu verbessern, Gefahr der Verfolgung, die Disziplin in den eigenen Reihen zu bewahren, sich die Unterstützung der Bevölkerung in den Kampfgebieten sowie der öffentlichen Meinung in der eigenen Heimat sichern zu wollen, das Erwarten gleichen Verhaltens von der Gegenseite, Berücksichtigung der Reaktionen anderer Staaten.

Warum soll es solche Regeln geben, wenn sie immer gebrochen werden?

- a. Sie werden nicht immer gebrochen. Sie werden meistens eingehalten, doch über die Einhaltung der Regeln wird normalerweise nicht in den Medien berichtet. Meistens werden nur Verletzungen öffentlich bekannt.
- b. Auch wenn diese Regeln nur teilweise eingehalten werden, schützen sie trotzdem viele Menschen.
- c. Die Regeln werden oft gebrochen, weil die Kombattantinnen/Kombattanten keine Sanktionen fürchten. Deswegen ist es für ein Land sehr wichtig, dass das eigene Militär und die Bevölkerung gut im HVR unterrichtet werden, die Durchsetzung überwacht und das Recht umgesetzt wird.

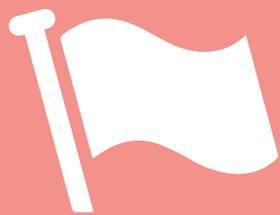
Kann jemand für solche Verstöße überhaupt jemals bestraft werden?

Die Genfer Abkommen fordern, dass jede Nation ein nationales Recht erlässt, um jene zu bestrafen, die gegen die Genfer Abkommen verstoßen oder einen Verstoß dagegen anordnen. Die Staaten müssen auch Verfahren einrichten, um jede/jeden, die/der Verstöße begeht oder anordnet, ausfindig zu machen und vor Gericht zu stellen – unabhängig von ihrer/seiner Nationalität.

Wer setzt diese Regeln durch?

- a. Die Hauptverantwortlichen sind die Kriegsparteien (Völker oder bewaffnete Gruppierungen, die sich im Konflikt befinden), die ein Einhalten der Regeln gewährleisten müssen.
- b. Wenn es zu Verletzungen der Regeln kommt, hat jeder Staat, der die Genfer Abkommen ratifiziert hat, das Recht und die Pflicht, die Einhaltung der Regeln durchzusetzen und jene zu bestrafen, die ernste Verstöße begehen.
- c. Die Völkergemeinschaft spielt eine wachsende Rolle. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen errichtete 1993 und 1994 internationale Straftribunale, um Menschen zu verfolgen, die in den 90er Jahren für ernste Verletzungen des HVR im ehemaligen Jugoslawien und in Ruanda verantwortlich waren. Auf einer Konferenz der Vereinten Nationen in Rom wurde 1998 ein Statut über die Errichtung eines Internationalen Strafgerichtshofs beschlossen. Nachdem 60 Staaten dieses Statut ratifiziert hatten, trat es am 1. Juli 2002 in Kraft. Wie alle Verträge müssen die einzelnen Staaten dieses Statut befolgen.
- d. Es ist nicht die Aufgabe des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK) oder der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften die Einhaltung zu „erzwingen“. Wenn das IKRK auf Verletzungen stößt, informiert es die zuständigen Behörden in vertraulichen Berichten. Seine Rolle besteht darin, durch zurückhaltende Diplomatie die Kriegsparteien dazu zu bringen, die Regeln einzuhalten. Die weltweite Anerkennung des IKRK resultiert aus seiner gewissenhaften Einhaltung von Neutralität und Unparteilichkeit. Das IKRK ist der Überzeugung, dass Diskretion und Überredungskunst in den meisten Situationen der beste Weg ist, um Zugang zu den Opfern auf allen Seiten eines Konfliktes zu erhalten.





Stundenbilder & Materialien



14



#humanity

Einführung in das humanitäre Völkerrecht

Stundenbild & Material

6 - 10 Jahre

Lernziel: Kinder verstehen, dass es zwischen Menschen und auch zwischen Ländern Streit und Konflikte geben kann. Außerdem erkennen sie, dass es wichtig ist Menschen auch in schwierigen Situationen zu respektieren.

Zeit	Inhalt	Material
15 Min.	<p>Einführung</p> <p>Übung: Gespielt wird 1, 2 oder 3. Die Betreuungsperson liest Aussagen rund um das Thema Streit vor. Je nachdem, ob die Kinder diese Aussage für sich bestätigen können, stellen sie sich auf die jeweiligen Felder 1 (= ja), 2 (=manchmal), 3 (=nein). Wenn Zeit ist, kann die Betreuungsperson nach jeder Frage ein wenig in die Gruppe reinhören und einzelne Kinder fragen, warum sie sich gerade hier zugeordnet haben. Als Ergebnis zeigt sich: Jede/jeder streitet einmal, hat mit Streit zu tun und die Gründe dafür sind unterschiedlich.</p>	<p>Aussagen rund um das Thema Streit zum Vorlesen</p> <p>Schilder mit den Nummer 1, 2, 3</p>
10 Min.	<p>Wenn Länder streiten</p> <p>Die Kinder setzen sich anschließend wieder hin und die Betreuungsperson vernetzt die Erkenntnisse aus der ersten Übung mit dem Thema „Wenn Länder streiten“. Dazu wird auf einer Karte gezeigt, dass Länder auch manchmal streiten und es damit im schlimmsten Fall auch zu Krieg kommt. Der Begriff Krieg wird anschließend erklärt und auf der Karte werden Gründe für Konflikte oder eben Krieg zwischen den Ländern aufgelegt.</p>	<p>Erklärung Begriff Krieg</p> <p>Grafik der Länder</p> <p>Vorlage mit Gründen für Krieg zum Ausschneiden und Auflegen</p>
15–20 Min.	<p>Der Mensch zählt</p> <p>Auf einem großen weißen Papier wird der Umriss einer Person gezeichnet. Die Betreuungsperson lässt die Kinder rund um das Papier setzen. Die Betreuungsperson erklärt: Wir wissen nun Streit kommt zwischen Personen vor, aber auch zwischen Ländern. Allerdings sind, wenn Länder streiten, immer Menschen betroffen. Dem Roten Kreuz und vielen Staaten ist es sehr wichtig, dass selbst im Streitfall darauf geachtet wird, dass es den Menschen so gut wie möglich geht.</p> <p>Vorlesen einer der Streitgeschichten. Danach wird in der Runde gefragt: Wenn ihr euch nun vorstellt, ihr seid Schiedsrichterin/ Schiedsrichter bei diesem Streit. Was würdet ihr für Regeln aufstellen, dass selbst bei Streit niemand unnötig verletzt wird?</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Begriffe und Regeln werden anschließen rund um die Person auf das Papier geschrieben. 	<p>weißes Papier</p> <p>Stifte</p> <p>3 Streitgeschichten</p>
5–10 Min.	<p>Abschluss</p> <p>Überleitung durch die Betreuungsperson, dass es ebenso Regeln geben muss, wenn Länder Krieg führen. Das sind oft Gesetze und Vorschriften, die Menschen im Krieg schützen sollen.</p> <p>Wenn noch Zeit bleibt, kann das Video „Regeln im Krieg“ gezeigt werden.</p> <p>www.youtube.com/watch?v=ROeV0rnXPVQ&t=2s</p>	<p>Video „Regeln im Krieg“</p>

Um diese Stunde umzusetzen, steht folgendes Material zur Verfügung:

- Aussagen-Sammlung zum Thema Streit
- Erklärungen zum Begriff Krieg
- Grafik der Länder
- Vorlage mit Gründen für Krieg zum Ausschneiden und Auflegen
- Streitgeschichten

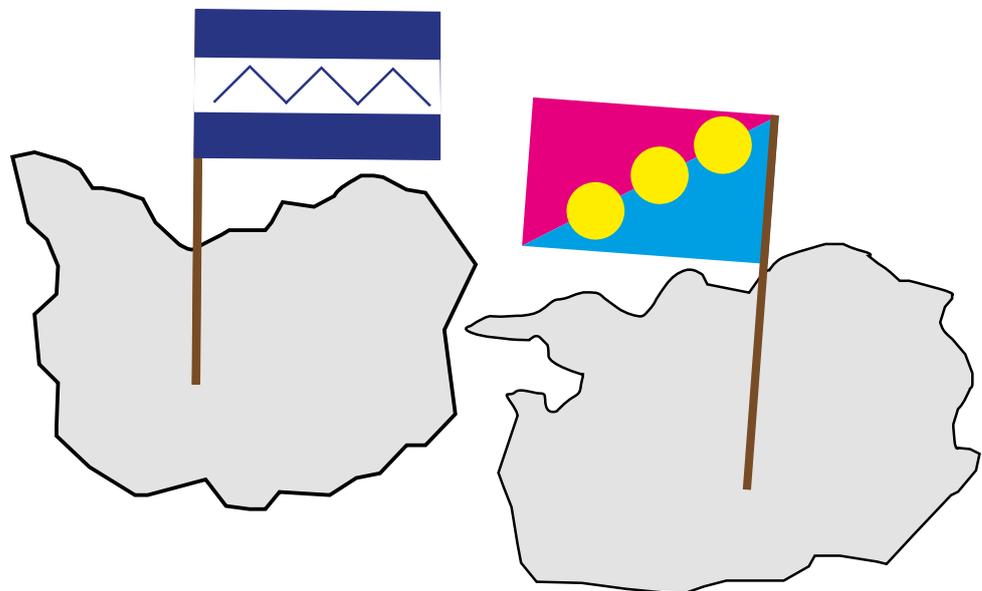
Auf der folgenden Seite findest du einen Auszug aus den Materialien. Das umfassende Materialienpaket zu dieser Stunde kannst du unter www.humanity.at herunterladen.



- **Aussagen-Sammlung zum Thema Streit:**

Ich habe mich schon mal mit jemandem gestritten.
 Ich war in der letzten Woche in einen Streit verwickelt.
 Ich bin traurig, wenn ich mich streite.
 Im Streit bin ich so wütend – da weiß ich gar nicht mehr, was ich sage.
 Es tut mir leid, was ich in einem Streit gesagt habe.
 Ich streite mit meinen Eltern.
 Ich streite mit meinen Geschwistern.
 Ich streite eigentlich gerne.
 Ich streite mich eigentlich nie.
 Wenn ich mich mit jemandem nicht verstehe, kommt es schneller zu einem Streit.
 Ich fange nie einen Streit an.
 Ich habe Angst vorm Streiten.
 Meine Eltern streiten sich ganz oft.
 Wenn ich müde bin, streite ich viel öfter mit einer anderen Person.
 Ich war schon mal in einen Streit in der Schule verwickelt.
 Ich kenne jemanden, die/der sich immer streiten will.
 Ich habe mich noch nie gestritten.
 Zum Streiten muss ich sehr wütend sein.
 Streiten fühlt sich sehr unangenehm an.
 Ich finde Streit eigentlich ganz normal.

- **Grafik der Länder**





Streitgeschichten

Dein Buch, mein Buch!

„Erste, erste, erste!“, rief Isabella laut, als sie und Sarah nach einem Wettlauf wieder das Schulgebäude erreichten. Sarah nickte ihr nur kurz zu und ging dann wieder in ihre Klasse. Sie mochte Isabella nicht – immer konnte sie alles, war in allem die Beste, wusste immer Antworten und dachte sowieso, dass sich die Welt nur um sie drehe. Wieder in der Klasse stand Lesen auf dem Programm. Darauf freute sich Sarah schon den ganzen Tag, denn da konnte sie endlich wieder ihr Lieblingsbuch lesen. Nicht, dass sie die Worte nicht schon längst auswendig wusste. Aber die Geschichte war so schön und außerdem mochte sie die Zeichnungen in dem Buch. Kaum mit dem Lesen angefangen, stand nun Isabella vor ihr und sagte: „Gib mir das Buch, ich will es jetzt lesen.“ „Ich brauche noch etwas, aber ich gebe es dir nachher“, antwortete Sarah. „Ich will es aber jetzt haben und du weißt ja eh nicht, was da steht“, erwiderte Isabella. „Ich bin aber noch nicht fertig mit dem Lesen, warte doch noch kurz“, versuchte Sarah es ihr nochmals zu erklären. Doch Isabella wollte nicht warten und mit einem verärgerten Gesicht griff sie nach dem Buch und warf es in hohem Bogen aus dem offen Fenster, sodass es krachend auf der Straße vor der Schule landete. Fassungslos starrte Sarah auf das Fenster, während sich Isabella mit kreischendem Ton an die Lehrerin wandte „Sarah hat das Buch aus dem Fenster geworfen!“. Als sich die Lehrerin an die beiden wandte, stand Sarah auf, starrte Isabella so richtig wütend an und ...

Reflexionsfragen

- Kennst du diese Situation, wenn dich jemand nicht in Ruhe lässt?
- Wie würdest du dich verhalten, wenn dich jemand so ärgert?
- Kannst du verstehen, warum Sarah so wütend wird am Ende der Geschichte?



Einführung in das humanitäre Völkerrecht

Stundenbild & Material

10 - 18 Jahre

Lernziel: Jugendliche verstehen die zentralen Fragen und die Absicht des humanitären Völkerrechts und definieren den Begriff der menschlichen Würde.

Zeit	Inhalt	Material
5 Min.	<p>Einführung</p> <p>Die Betreuungsperson stellt Gesprächsregeln fest: Niemand ist gezwungen, sich zu dem Thema zu äußern, wenn es einem selbst unangenehm ist. Jede/jeder hat ein Recht auf ihre/seine Meinung. Man muss nicht immer derselben Meinung sein, aber andere ausreden lassen und deren Meinung respektieren.</p> <p>Hinweis: Wenn sich Jugendliche mit Flucht- oder Migrationshintergrund in der Gruppe befinden, muss hier unbedingt darauf geachtet werden, dass die Stunde keine Belastung darstellt.</p>	
15 Min.	<p>Diskussion</p> <p>Die Betreuungsperson teilt die Jugendlichen in kleine Gruppen auf und teilt die gedruckte Geschichte „Der mutige Ladenbesitzer“ aus. Die Kleingruppen sollen diese lesen und anschließend in der Gruppe diskutieren. Danach wird die Diskussion in der großen Gruppe fortgeführt. Hier kann die Betreuungsperson Impulsfragen an die große Gruppe stellen.</p> <p>Hinweis: Kommen Fragen auf, die in der Runde nicht beantwortet werden können, kann im Klassenzimmer/Jugendraum ein „Notizbuch“ angebracht werden. Also, z. B. Packpapier auf die Wand kleben und darauf Fragen festhalten, um diese in der nächsten Stunde zu beantworten oder zu recherchieren.</p>	<p>Erzählung: „Der mutige Verkäufer“ und Impulsfragen</p> <p>Packpapier/ großes Papier/ Flipchart Stifte</p> <p>Post-its oder kleinere Zettel für Notizbuch</p>
20–30 Min.	<p>Begriffe des humanitären Völkerrechts</p> <p>Die Jugendlichen gehen wieder in ihrer Kleingruppe zusammen und suchen sich zwei der fünf Begriffe aus und definieren diese bzw. sammeln Begriffe gemeinsam, die sie damit in Verbindung bringen: Menschenwürde, Zeugin/Zeuge, sozialer Druck, Dilemma, humanitäre Handlung. Jeder Begriff sollte von min. zwei Gruppen behandelt werden. Im Anschluss werden die Definitionen wieder in die große Gruppe zurückgebracht. Die genannten Begriffe oder Definitionen werden gesammelt und anschließend entscheidet die Gruppe gemeinsam, wie die beste Definition für die Begriffe lautet.</p> <p>Die Definitionen werden im Anschluss gut sichtbar auf einem Plakat dargestellt. Im Anlassfall kann durch die Betreuungsperson eine Definition erfolgen oder ergänzt werden.</p> <p>Betreuungsperson zeigt anschließend das Video „150 Jahre Genfer Konventionen“ her: www.youtube.com/watch?v=ROeV0rnXPVQ&feature=youtu.be</p>	<p>Packpapier/ großes Papier/ Flipchart Stifte</p> <p>Kärtchen mit Begriffen</p> <p>Hintergrundinformationen für Betreuungsperson</p>
5 Min.	<p>Abschluss</p> <p>In einer kurzen Abschlussrunde soll jede/jeder Jugendliche eine Sache nennen, die sie/er heute in dieser Stunde neu gelernt hat und vorher noch nicht wusste.</p>	<p>Video „Regeln im Krieg“</p>

Um diese Stunde umzusetzen, steht folgendes Material zur Verfügung:

- Erzählung: „Der mutige Verkäufer“ & Impulsfragen
- Kärtchen mit Begriffen des humanitären Völkerrechts
- Hintergrundinformationen für Betreuungspersonen

Auf der folgenden Seite findest du einen Auszug aus den Materialien. Das umfassende Materialienpaket zu dieser Stunde kannst du unter www.humanity.at herunterladen.





▪ **Erzählung: Der mutige Verkäufer**

Erzählung: Der mutige Verkäufer¹

Es gibt eine Straßenecke in Bangkok, an der es einige Male zu Kämpfen zwischen Jugendgruppen kam. Eines Tages pickte sich eine Gruppe von Jungen aus der Mechanikerschule einen Jungen aus einer anderen Schule heraus und jagten ihr Opfer die Straße hinunter. Der arme Junge rannte um sein Leben. Er erreichte das kleine Geschäft an der Straßenecke. Die Verfolger waren täglich Kunden in diesem Geschäft.

Der Verkäufer sah, was geschah. Der Junge klopfte an seine Tür.

Schnell öffnete der Verkäufer die Hintertür zu seinem Geschäft und ließ den Jungen hinein. Der Junge durfte sich in seinem Geschäft verstecken.

Der tapfere Verkäufer ließ sich von dem Gedanken, was passieren könnte, wenn die Gruppe der angreifenden Jungen hineinkäme und ihren Feind in seinem Geschäft vorfände, nicht abhalten. Auch der Gedanke, was in den folgenden Tagen mit seinem Geschäft passieren könnte, wenn diese Jungen herausfanden, dass er das Opfer gerettet hatte, schreckte ihn nicht ab.

Frage:
Welche Entscheidungsmöglichkeiten hatte der Verkäufer, als er den Jungen vor seiner Tür sah?
Was wären die Folgen gewesen?
Was waren seine eigenen Interessen?

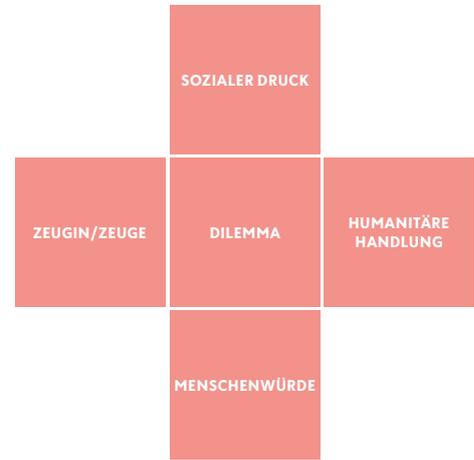


- Mögliche Impulsfragen²**
- Wo und wann haben sich diese Ereignisse zugetragen?
 - Was ist Leben oder Würde ist in Gefahr?
 - Wer waren die Zeugen? Wie haben sie sich verhalten? Weshalb?
 - Mit welchen Schwierigkeiten ist der Ladenbesitzer konfrontiert? Was riskiert er?
 - Was steht für ihn auf dem Spiel?
 - Wie wirkt sich das Verhalten der Zeugen aus? Was sind die Folgen – unmittelbar und langfristig?
 - Kennt ihr Personen aus eurer Schule, eurer Wohngegend oder eurer Familie, die sich für das Leben oder die Würde anderer eingesetzt haben?
 - Was hätten ihr anstelle des Ladenbesitzers getan?

¹Aktions-Personal-Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002), Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), Seite 45
²Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2012), Österreichisches Jugendrotkreuz et al (2013) S.8
Grafik: Terehanok Takami in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002), Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), Seite 45



▪ **Kärtchen mit Begriffen**



Zusatzaktivitäten

Finde weitere Ideen zur Einbindung in den Unterricht und die Jugendstunde online unter www.humanity.at.

- **Interview eines Zeitzeugen:** Stellt Kontakt mit einer Zeitzeugin/einem Zeitzeugen her und kommt mit ihr/ihm ins Gespräch. Oder ihr schaut euch Aufzeichnungen von Interviews an. Ein Beispiel: www.youtube.com/watch?v=OLSwgfgF1DU
- **projektXchange:** Als Jugendgruppe oder Schulklasse könnt ihr eine/einen der projektXchange Botschafterinnen/Botschafter zu euch einladen und dadurch mehr über andere Kulturen und Menschen erfahren.
- **Kahoot Quiz:** Als Projektaufgabe können Jugendliche ein Kahoot-Quiz rund um das Thema des Humanitären Völkerrechts erstellen, um dieses Thema auch anderen näher zu bringen. Das Quiz muss anschließend von fünf Personen aus dem Umfeld gespielt

Regeln im Krieg

Stundenbild & Material

6 - 10 Jahre

Lernziel: Kinder verstehen, dass es auch im Streit Regeln braucht.
 Sie verbinden die Regeln der Menschenrechte mit ihren eigenen Gruppenregeln.

Zeit	Inhalt	Material
10–15 Min.	Einführung Übung: Auf dem Boden liegen verschiedene Emoticons (traurig, wütend, etc.). Betreuungsperson fragt in die Runde, wer sich schon mal gestritten hat und bittet die Kinder in einem nächsten Schritt sich zu erinnern, wie es ihnen dabei gegangen ist und wie sie sich gefühlt haben. Kinder stellen sich zum jeweiligen Emoticon. Wenn man also streitet, sind es meist negative Emotionen, die man hat, wie Wut oder Traurigkeit. Kinder können von Streitsituationen erzählen, wenn sie wollen und Zeit bleibt.	Bilder von Emoticons
30 Min.	Unsere Regeln Betreuungsperson erklärt, dass Streiten durchaus zu unserem Alltag gehört. Dabei geht es uns aber meistens nicht so gut. Wenn wir uns sehr ärgern, denken wir gar nicht mehr so viel nach, was dem anderen schaden könnte und was nicht. Deshalb braucht es Regeln, an die sich alle halten – auch wenn gestritten wird. In der Gruppe wird besprochen, welche Regeln es beim Streiten geben muss – auf einem Plakat werden erste Ideen festgehalten. Danach arbeitet die Gruppe gemeinsam, um das Lücken-Poster auszufüllen und fügt ihre Ideen zu Regeln ein; es kann gezeichnet oder geschrieben werden. Es entsteht ein Poster bestehend aus den Regeln der Menschenrechte in Kombination mit den selbst definierten der Gruppe. Anhand des Posters erklärt die Betreuungsperson die Regeln des HVR und der Menschenrechte. Das Poster kann anschließend im Klassenzimmer/Gruppenraum aufgehängt werden.	weißes Papier Stifte Poster „Das hält uns zusammen“ Hintergrundinformation: Erklärung der Menschenrechte
5–10 Min.	Abschluss Jedes Kind sucht sich eine der Regeln aus, für deren Einhaltung es persönlich die Verantwortung übernimmt und in Zukunft darauf achtet, dass diese eingehalten wird.	optional: individuelle Sticker zur Kennzeichnung

Um diese Stunde umzusetzen, steht folgendes Material zur Verfügung:

- Poster „Das hält uns zusammen“
- Hintergrundinformation: Erklärung der Menschenrechte
- Bilder von Emoticons

Auf der folgenden Seite findest du einen Auszug aus den Materialien. Das umfassende Materialienpaket zu dieser Stunde kannst du unter www.humanity.at herunterladen.



Hintergrundinformation: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen⁸

Jeder Mensch hat das Recht ...

- auf Gleichheit an Würde und Rechten
- auf Leben und Sicherheit
- auf Freiheit, Schutz vor willkürlicher Festnahme und Haft, Bewegungsfreiheit und die Freiheit, sich innerhalb der Grenzen jedes Staates aufzuhalten
- auf Freiheit von Sklaverei und Leibeigenschaft
- auf Freiheit von Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe
- auf Freiheit von willkürlichen Eingriffen in ihr Privatleben, ihre Familie und ihren Schriftverkehr
- zu heiraten und eine Familie zu gründen
- auf Gedanken-, Gewissens-, Religions- und Meinungsfreiheit
- sich friedlich zu versammeln und sich zu Vereinigungen zusammenzuschließen
- auf befriedigende Arbeitsbedingungen, Urlaub und Freizeit
- auf einen Lebensstandard, der Gesundheit und Wohl gewährleistet
- auf Bildung
- auf freie Teilnahme am Gemeinschaftsleben

⁸ Vgl. www.un.org/en/universal-declaration-human-rights/



Regeln im Krieg

Stundenbild & Material

10 - 18 Jahre

Lernziel: Jugendliche verstehen, dass es auch im Streit Regeln braucht und verbinden die Regeln der Menschenrechte mit ihren eigenen Gruppenregeln.

Zeit	Inhalt	Material
5 Min.	<p>Einstieg</p> <p>Die Betreuungsperson liest Impulsfragen zum Thema Streit vor. Jene Jugendliche, die diese Frage mit „Ja“ beantworten können, stehen auf – die anderen bleiben sitzen. Es ergibt sich ein erstes Stimmungsbild, das zeigt, dass jede Person in ihrem Leben mit dem Thema Streit zu tun hat und man oft auch von Konflikten betroffen ist.</p> <p>Es wird auf das Thema menschliche Würde in Konflikten verwiesen und darauf, dass Regeln im Konflikt/Streit eingehalten werden müssen, um Menschen zu schützen.</p>	Impulsfragen
30–40 Min.	<p>Wo braucht es Regeln</p> <p>Im Raum werden verschiedene Bilder von Kriegssituationen aufgehängt; neben den Bildern hängt ein leeres Blatt. Die Betreuungsperson fordert die Jugendlichen auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> sich im Raum zu bewegen sich die Bilder anzusehen neben den Bildern die drei ersten Gedanken zu notieren, die ihnen in den Kopf kommen, wenn sie das Bild betrachten. <p>Anschließend kommen alle wieder in der Gruppe zusammen. Die festgehaltenen Gedanken/Gefühle werden besprochen, diskutiert und mit dem Thema „menschliche Würde“ in Verbindung gesetzt.</p> <p>Die aufgestellten Regeln werden in einem letzten Schritt mit jenen des humanitären Völkerrechts verglichen und vernetzt. Auf dem Lücken-Poster können eigene Ideen und Gedanken eingefügt werden.</p>	Bilder von Kriegssituationen Papier Stifte Poster „Das hält uns zusammen“
5–10 Min.	<p>Abschluss</p> <p>Zuletzt wird in der Runde diskutiert, ob nach der Meinung der Jugendlichen diese Regeln überhaupt noch relevant sind? Und ob es in der heutigen Gesellschaft auch neue Regeln braucht, die ergänzt werden sollten? Wenn ja, können diese noch auf dem Poster festgehalten werden.</p>	

Um diese Stunde umzusetzen, steht folgendes Material zur Verfügung:

- Impulsfragen
- Bilder von Kriegssituationen
- Poster „Das hält uns zusammen“

Auf der folgenden Seite findest du einen Auszug aus den Materialien. Das umfassende Materialienpaket zu dieser Stunde kannst du unter www.humanity.at herunterladen.





- **Impulsfragen zum Thema Streit:**
 - Hast du dich schon mal mit jemandem gestritten?
 - Hast du dich innerhalb der letzten Woche mit jemandem gestritten?
 - Hast du schon mal beobachtet, wie sich andere Leute streiten?
 - Findest du es unangenehm, einen Streit zu beobachten?
 - Hast du in einem Streit schon mal etwas gesagt, das dir danach leidgetan hat?
 - Findest du, dass Streiten einfach dazu gehört und das manchmal sein muss?
 - Streitest du am meisten mit deinen Geschwistern?
 - Glaubst du, dass es Leute gibt, die gerne streiten?
 - Warst du noch dem einen oder anderen Streit schon mal sehr traurig oder betroffen?
 - Hast du schon mal versucht, in einem Streit zwischen zwei Personen zu vermitteln?
 - Bevor du lang streitest, schluckst du Sachen eher runter?
 - Findest du, dass man zum Streiten Mut braucht?
 - Hast du dich schon einmal eingemischt, als sich zwei Fremde gestritten haben?
 - Ist ein Streit bei dir schon mal in eine kleine Schlägerei ausgeartet?
 - Hast du schon gesehen, dass ein Streit so aus dem Ruder läuft, dass die Personen nicht mehr darauf achten, was sie sagen?

▪ **Bilder von Kriegssituationen**



Gefangenemarsch¹: Deutsche Soldaten, die von den amerikanischen Streitkräften gefangen genommen wurden (Normandie, Frankreich, Juni/Juli 1944). Das Schicksal der Soldaten hängt von den Befehlen ab, die der Soldat links im Bild bekommt.

¹ Gefangenemarsch in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002); Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), S.81 f





Zusatzaktivitäten

Finde weitere Ideen zur Einbindung in den Unterricht und die Jugendstunde online unter www.humanity.at.

- **Kurzes Rollenspiel „Betroffene im Krieg“:** Einige der Jugendlichen stellen eines der Bilder als Standbild nach und nehmen somit Positionen der Protagonistinnen/Protagonisten auf einem der Bilder ein und verweilen in dieser für etwa eine Minute. Danach stellen sich die restlichen Schülerinnen/Schüler immer zu einer Position und reflektieren über die Gedanken und Gefühle, die diese Rolle hat.
- **Podcast:** Nach der Gestaltung des Posters gehen die Jugendlichen in Kleingruppen zusammen und gestalten einen Podcast zum Thema „Neue Regeln im HVR“. Dafür brauchen sie einen Eröählungsaufbau, den sie dann in Form eines Audiofiles aufnehmen. Dazu kann eine Sprachnotiz-App verwendet werden.
- **Poetry-Slam:** Veranstalte an der Schule oder der Bezirksstelle einen Poetry-Slam zum Thema „Das humanitäre Völkerrecht von heute“.
- **Verbreitung des humanitären Völkerrechts als Projekt:** Überlegt, wie das Thema in eurem Umfeld besser verbreitet werden könnte.
- **Online-Spiel zum Nachdenken:** Was ist im Krieg erlaubt und was nicht? Genau darum geht es in dem Online-Spiel des Roten Kreuzes. Finde unter <http://dontbenumb.icrc.org/> heraus, welche Entscheidungen du treffen würdest.
- **Kongo-Tribunal-Film:** Hier geht es zu einem spannenden Projekt. In Form eines Dokumentarfilms werden die Gründe und Hintergründe für den größten und blutigsten Wirtschaftskrieg der Menschheitsgeschichte aufbereitet, abrufbar unter <http://www.the-congo-tribunal.com/#description>

⁹ Vgl. www.un.org/en/universal-declaration-human-rights/







Humanitäre Handlungen

Stundenbild & Material

10 - 14 Jahre

Lernziel: Die Jugendlichen sind sensibilisiert für die Dilemmata, in denen man steckt, um eine humanitäre Handlung zu setzen und sie können Vergleiche aus dem Alltag mit jenen Situationen aus kriegerischen Situationen verknüpfen.

Zeit	Inhalt	Material
10 Min.	<p>Einstieg</p> <p>Betreuungsperson stellt die Frage in die Runde: Woran denkt ihr, wenn ihr an den Begriff „menschlich“ denkt? Die Antworten werden auf Flipchart oder Tafel gesammelt. Anschließend wird den Jugendlichen die Frage gestellt: Handelst du in deinem Leben immer und überall zu 100% menschlich? Dazu wird ein Poster aufgehängt, auf dem eine Skala von 1 bis 10 zu sehen ist. Nun werden die Jugendlichen aufgefordert, sich selbst auf dieser Skala einzuordnen, indem sie auf einen kleinen Zettel eine Zahl zwischen 1 und 10 schreiben (1 = ich bin nie menschlich bis 10 = ich bin immer menschlich). Die Zettel werden von der Betreuungsperson eingesammelt und dann in der Skala eingetragen (so bleibt die Information anonym). Nachdem alle eingetragen wurden, wird das Poster der Gruppe gezeigt und darüber diskutiert, dass immer menschlich zu sein schwierig ist.</p>	<p>Papier</p> <p>kleine Zettel</p> <p>Stifte</p>
15–20 Min.	<p>Mut und Humanität</p> <p>Schritt 1: Den Jugendlichen werden Bilder von bekannten Filmszenen gezeigt. Es wird immer der Moment gezeigt, wo sich eine Person trotz Gefahr für eine mutige Handlung entscheidet, um andere zu retten, für die eigene Meinung einzustehen, sich gegen Unrecht stark zu machen, etc. Wenn den Jugendlichen noch andere Filmmomente einfallen, können diese ergänzt werden. Danach werden folgende Fragen in der Gruppe gestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum haben sich die Personen für diese Handlung entschieden? • Wie und warum ist es schwierig, den ersten Schritt zu machen? <p>Schritt 2: Im Anschluss daran werden Beispiele von Situationen vorgelesen, wo sich jemand für andere Menschen eingesetzt hat – hier gibt es Geschichten aus dem Krieg wie auch aus dem Alltag. Je nachdem, wie der Hintergrund der Gruppe ist, sind die Geschichten zu wählen.</p> <p>Schritt 3: Diskussion in der Gruppe: Warum fällt es hier so schwer menschlich zu handeln? Wie hängen die Positionen zusammen?</p>	<p>Bilder von Filmszenen</p> <p>Blitzlicht „Humanität im Krieg“</p> <p>Blitzlicht „Humanität im Alltag“</p>
25 Min.	<p>Humanität und ich</p> <p>Übung: Teilnehmende stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf und bekommen die Augen verbunden. Danach werden verschiedene Szenen vorgelesen, in denen es einem anderen Menschen nicht gut geht. Die Jugendlichen sollen nun für sich selbst entscheiden, ob sie persönlich in dieser Situation etwas tun würden. Können sie dies mit „Ja“ beantworten, gehen sie lautlos einen Schritt nach vorne – sonst bleiben sie stehen. Am Ende werden die Augenbinden abgenommen, um zu sehen wo die anderen im Raum stehen.</p> <p>Reflexion: Gemeinsam wird in der Gruppe die Übung reflektiert. Wie ging es den Teilnehmenden dabei? Ist es manchmal schwierig gewesen sich zu entscheiden, ob man etwas tun soll oder nicht? Was hat sie abgehalten oder bestärkt? Hätte es einen Unterschied gemacht, hätten sie keine Augenbinden getragen?</p> <p>Zuletzt verweist die Betreuungsperson darauf, dass diese Entscheidungen und Erlebnisse in kriegerischen Auseinandersetzungen sehr häufig vorkommen und man in diesem Kontext von Zeuginnen/Zeugen spricht. Jemand, die/der sich für eine andere Person einsetzt. Diese Personen sind im Rahmen des humanitären Völkerrechts besonders geschützt</p>	<p>Impulsaussagen „Was würde ich tun“</p> <p>Grundregeln des HVR & Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zum Austeilen</p>



Um diese Stunde umzusetzen, steht folgendes Material zur Verfügung:

- Bilder von Filmszenen
- Blitzlicht „Humanität im Krieg – Weil es das Richtige ist ...“
- Blitzlicht „Humanität im Alltag – Weil es das Richtige ist ...“
- Impulsfragen „Was würde ich tun“

Auf der folgenden Seite findest du einen Auszug aus den Materialien. Das umfassende Materialienpaket zu dieser Stunde kannst du unter www.humanity.at herunterladen.

- **Bilder von Filmszenen**



Zusatzaktivitäten

Finde weitere Ideen zur Einbindung in den Unterricht und die Jugendstunde online unter www.humanity.at.

- **Dein Erklärvideo:** : Gestalte in Form eines Erklärvideos Botschaften, die zeigen, warum humanitäre Handlungen wichtig sind und warum sie jeder setzen sollte.
- **Zivilcourage:** Nutze Übungen in unserer Zivilcourage-Box.
- **Digitale Dilemma-Geschichten:** Nutze Geschichten, die von Dilemmata erzählen, die in Zusammenhang mit dem Alltag von Jugendlichen und der digitalen Welt stehen.
- **Übung „Wer macht den ersten Schritt“:** Finde in Form dieser Übung heraus, wie schwierig es manchmal ist, den ersten Schritt zu machen. (siehe Zivilcourage-Box auf www.humanity.at)

Zeugen und aktives Handeln

Stundenbild & Material

14 - 18 Jahre

Lernziel: Jugendliche verstehen das Dilemma von humanitären Handlungen von Zeugen und können deren Motive nachempfinden, sowie diese in Zusammenhang mit dem humanitären Völkerrecht bringen.

Zeit	Inhalt	Material
15 min	<p>Einstieg</p> <p>Schritt 1: Betreuungsperson leitet ein kurzes Brainstorming an: Was ist das Mutigste, von dem ihr jemals gehört habt? Und was hat die Handlung so mutig gemacht?</p> <p>Die Wortmeldungen werden gut sichtbar gesammelt, z. B. auf einem Flipchart oder einer Tafel.</p> <p>Schritt 2: Weitere Frage in die Runde: Was braucht es damit jemand etwas Gefährliches oder gesellschaftlich nicht Anerkanntes tut, um jemanden zu helfen, dessen Leben oder Würde in Gefahr ist?</p> <p>Schritt 3: Betreuungsperson definiert den Begriff „Zeugin/Zeuge“ im Sinne des humanitären Völkerrechts.</p>	<p>Papier</p> <p>Stifte</p> <p>Hintergrundinformation Begriff „Zeugin/Zeuge“ (siehe Glossar)</p>
30 min	<p>Motivation für humanitäre Handlung</p> <p>Schritt 1: Betreuungsperson teilt die Gruppe in Kleingruppen von ca. 4 - 5 Personen auf. Jede Kleingruppe erhält eine kurze Geschichte zu lesen.</p> <p>Schritt 2: In der Kleingruppen sind die Jugendlichen nun aufgefordert ihre Geschichte nachzuspielen, während die Betreuungsperson die Geschichte bis zur entscheidenden Stelle vorliest. Die restlichen Jugendlichen werden aufgefordert, jeweils eine Person in der Geschichte genauer zu verfolgen und herauszufinden, was die Motivation für das jeweilige Handeln der einzelnen Personen ist. Dann stoppt das Rollenspiel und die Gruppe diskutiert, wie die jeweiligen Personen in der Situation nun agieren sollten.</p> <p>Reflexion: Anschließend diskutiert die Gruppe über die Gründe, warum humanitäre Handlungen gesetzt werden oder eben nicht? Wie könnten diese Handlungen begünstigt werden?</p> <p>ALTERNATIVE</p> <p>In den eingeteilten Kleingruppen wird den Jugendlichen die Aufgabe gestellt, die Geschichten und Motivationen der handelnden Personen in Form einer Reportage aufzubereiten.</p>	<p>Geschichten für die Kleingruppen</p> <p>Digitale Dilemma-Geschichten</p>
5 min	<p>Abschluss</p> <p>Die Betreuungsperson sammelt nochmals Reaktionen und Rückmeldungen aus der Gruppe zu diesem Thema und stellt sicher, dass alle Jugendlichen die Stunde mit einem guten Gefühl verlassen. Optional kann den Jugendlichen eine kleine „Mutprobe“ gestellt werden: Im Laufe der nächsten Woche soll ein Selfie mit einer Person gemacht werden, die der Jugendliche bisher nicht kennt (um den Mut zu trainieren 😊) Das Selfie kann an eine Mailadresse geschickt werden oder in der nächsten Stunde gezeigt werden.</p>	

Um diese Stunde umzusetzen, steht folgendes Material zur Verfügung:

- Glossar als Hintergrundinformation
- Geschichten für Kleingruppen
- Digitale Dilemma-Geschichten, abrufbar unter www.humanity.at

Auf der folgenden Seite findest du einen Auszug aus den Materialien. Das umfassende Materialienpaket zu dieser Stunde kannst du unter www.humanity.at herunterladen.

Als Zeugin/Zeuge bezeichnet man eine Person, die ohne beteiligt zu sein bei einem Vorfall anwesend ist, in dem das Leben oder die Würde anderer gefährdet ist. ZeuginInnen können sich entscheiden, in den Vorfall einzugreifen.





Zusatzaktivitäten

Finde weitere Ideen zur Einbindung in den Unterricht und die Jugendstunde online unter www.humanity.at.

- **Gerichtsverhandlung eines Zeugen:** Eine Person steht vor Gericht, die gegen das System – aber zum Schutz von Menschen gehandelt hat. Die Jugendlichen nehmen Positionen von Richter, Anwalt und Verteidigung ein und bereiten sich vor. Nach 15-minütiger Vorbereitungszeit bringen die Jugendlichen ihre pro und contra Argumente vor.
- **Challenge-Accepted:** Vorbereitete humanitäre Mutproben können aus einem Gefäß gezogen werden; jeder muss seine Mutprobe in einer gewissen Zeit (z. B. einer Woche) absolvieren.

FOLGEN EINER SCHLACHT

Am 24. Juni 1859 lieferten sich bei Solferino, einer Stadt in Norditalien, österreichische und französische Truppen eine Schlacht. Nach 16 Stunden Kampf lagen 36.000 Männer tot oder verwundet auf dem Schlachtfeld. Die Feuerkraft der Waffen und die Fähigkeit, dadurch Menschen Leid zuzufügen, war im Laufe der Zeit größer geworden, die Bereitschaft, für verwundete Soldaten zu sorgen, hingegen nicht.

Am Abend nach der Schlacht kam Henry Dunant, ein junger Schweizer, aus geschäftlichen Gründen, die in keinem Zusammenhang mit der Schlacht standen, in Solferino an. Mit seinen Geschäften war es bergab gegangen, und er hoffte, dass ihm der französische Kaiser helfen könnte. Er wusste, dass der Kaiser in der Nähe des Kriegsschauplatzes war und hoffte auf eine Chance, ihn zu treffen. Worauf er jedoch stieß, waren die Folgen der Schlacht. Hier einiges, woran er sich erinnerte:

In der Stille der Nacht hört man Stöhnen, ersticke Angst- und Schmerzensschreie, herzerreißende Hilferufe.

Die Sonne des 25. Juni beleuchtet eines der schrecklichsten Schauspiele, das sich erdenken lässt. Das Schlachtfeld ist allerorts bedeckt mit Leichen von Menschen und Pferden. Die unglücklichen Verwundeten sind bleich, fahl und verstört. Die, deren offene Wunden sich bereits entzündet haben, sind wie von Sinnen vor Schmerzen. Sie verlangen, dass man sie umbringt. Immer fühlbarer wird der Wassermangel. Die Gräben sind vertrocknet. Die Soldaten finden meist nur ungesundes und sumpfiges Wasser, um den Durst zu stillen. Während Dunant zwischen den verwundeten Soldaten herumirrt, die ihm um Wasser anflehen, bemerkte er, wie wenig Aufmerksamkeit ihnen geschenkt wurde. Er suchte eine Gruppe einheimischer Frauen zusammen und teilte sie in kleine Einheiten auf, um den Verwundeten Nahrung und Wasser zu bringen. Er trug ihnen auf, die blutenden und von Ungesiefler bedeckten Körper zu waschen, damit die Wunden behandelt werden konnten. Er organisierte ein primitives Feldlazarett in einer Kirche. Er sammelte Bettwäsche, um sie als Verbandmaterial zu verwenden, und kaufte Nahrungsmittel und Medikamente in benachbarten Städten ein. Kleine Jungen wies er an, Wasser in Eimern heranzutragen. Er rekrutierte Touristen, einen Journalisten, einen Grafen und einen Schokoladefabrikanten. Bald verbanden diese Menschen Wunden, trugen Wasser, schrieben Abschiedsbriefe an die Familien der sterbenden Männer. Alle Helfer, bemerkte Dunant, vergaßen die Nationalität der Männer, die sie pflegten; sie waren nun tutti fratelli: alle Brüder.

Dunant fand einen 20-jährigen Korporal, der eine Kugel in seiner linken Brust hatte und wusste, dass er bald an seinen Verletzungen sterben würde. Er gab ihm Wasser zu trinken. Der junge Mann bedankte sich bei Dunant und sagte mit Tränen in den Augen zu ihm: „Herr, wenn Sie meinem Vater schreiben, meiner Mutter Trost zu spenden.“ Dunant schrieb den Eltern. Das war die letzte Nachricht, die sie von ihrem Sohn erhielten. Dunants Geschäfte scheiterten.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.

Er war zu abgelenkt und von den Ereignissen zu ergriffen, um den Kaiser zu treffen. Aber er schrieb ein kleines Buch mit dem Titel: „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er beschrieb, was er gesehen hatte, und einen einfachen Vorschlag machte: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfs-Organisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegzeiten durch unentgeltliche Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?

Eine Folge des Buches war die Gründung eines Komitees zur Hilfe für die Verwundeten in Kriegzeiten, das sich zum Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelte. Seine Vision führte auch zur Entstehung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften auf der ganzen Welt.



FRAGE: WELCHE AUSWIRKUNGEN HATTE DUNANTS HANDELN DAMALS? UND WELCHE EFFEKTE HATTE ES LANGFRISTIG?

Adaptiert aus: Henry Dunant: Eine Erinnerung an Solferino. Herausgegeben vom Österreichischen Roten Kreuz 1997 in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002), Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), S. 41
Foto aus dem Film „D'homme à homme“ → Sacha Gadjoo: D'homme à homme. 01.10.1948 in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002), Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), S. 41



EIN ZEUGE MELDET SICH

Im April 1993 findet Südafrikas Kampf gegen die Apartheid ein siegreiches Ende. Das befürchtete und erwartete Blutvergießen blieb aus. Nelson Mandela, Präsident des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC), weltweit als geistiger Führer des Kampfes gefeiert, wurde nach 27 Jahren aus dem Gefängnis entlassen und verhandelte mit Präsident F. W. de Klerk über ein Verfahren für den Übergang zu einer Mehrheitsregierung.

Am 10. April wurde Chris Hani, ein anerkannter Führer des ANC, Opfer eines Attentats. Er wurde auf offener Straße vor seinem Haus in Boksburg, Johannesburg, erschossen. Die Attentäter gaben zu, Hani als Ziel gewählt zu haben, weil sein Tod höchstwahrscheinlich das Land ins Chaos stürzen würde und so dem rechten Flügel die Möglichkeit gäbe, an Macht zu gewinnen.

In seiner Autobiografie schildert Mandela die Ereignisse folgendermaßen:
Der Tod von Chris war für mich persönlich wie auch für die Bewegung ein großer Schlag. Er war Soldat und Patriot gewesen, der keine Aufgabe als zu gering erachtet hatte. Für die Jugendlichen in Südafrika war er ein großer Held, ein Mann, der ihre Sprache sprach und dem sie zuhörten. Wenn irgendjemand die widerpenstige Jugend hinter eine ausgehandelte Lösung scharen konnte, dann war dies Chris.

Das Land war in einem fragilen Zustand. Es kamen Befürchtungen auf, Hanis Tod könne einen Rassenkrieg auslösen, wenn die Jugend sich entschlosse, ihr Held solle ein Märtyrer werden, für den sie ihr eigenes Leben hingeben würden... Der Mord war ein Akt irrer Verzweiflung, ein Versuch, den Verhandlungsprozess zum Scheitern zu bringen.

Mandela wurde gebeten, in dieser Nacht eine Rede an die Nation im Radio zu halten. In seiner Autobiografie berichtet er:

Ich erklärte, der Friedensprozess und die Verhandlungen könnten nicht aufgehoben werden. Mit aller Autorität meines Amtes sagte ich:

Ich appelliere an alle unsere Leute, ruhig zu bleiben und das Andenken an Chris Hani dadurch zu ehren, dass wir eine disziplinierte Friedensstreitmacht bleiben... Heute Abend wende ich mich tief bewegt an jeden einzelnen Südafrikaner, schwarz und weiß. Ein weißer Mann voller Vorurteile und Hass kam in unser Land und beging eine Tat, die so abscheulich ist, dass unsere ganze Nation am Rande eines Desasters dahinschwankt. Eine weiße Frau [...] riskierte ihr Leben, damit wir den Mord ausfindig machen und ihn vor Gericht bringen können.

Das Attentat verfehlte sein Ziel, Chaos und Rassenkampf hervorzurufen. Der Friedensprozess und die Verhandlungen wurden fortgeführt.

FRAGE: WELCHES RISIKO NAHM DIE FRAU AUF SICH, INDEM SIE SICH MELDETE?

Adaptiert aus: Nelson Mandela: Der lange Weg zur Freiheit. Autobiografie. Fischer Taschenbuch Verlag 2003 in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002), Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), Seite 42
Foto: Adil Bradlow/AP in Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002), Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006), Seite 42





Quellen

Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2012); Österreichisches Jugendrotkreuz et al (Hrsg., deutsche Übersetzung) (2013): Entdecke das humanitäre Völkerrecht – Kurzfassung. Unterrichtsmodule für Jugendliche und junge Erwachsene. Genf.

Internationales Komitee vom Roten Kreuz (2002); Österreichisches Jugendrotkreuz, Deutsches Rotes Kreuz et al (2006): Entdecke das humanitäre Völkerrecht. Genf.

Online Quellen

- Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Stand 26.04.2019)
www.un.org/en/universal-declaration-human-rights/
- Genfer Abkommen (Stand 26.04.2019)
www.rotekreuz.at/organisieren/organisation/humanitaeres-voelkerrecht/genfer-abkommen/zusatzprotokolle-zum-genfer-abkommen/
- Grundregeln des humanitären Völkerrechts (Stand 26.04.2019)
www.rotekreuz.at/berichten/publikationen/publikationen/rotekreuzfactbook/humanitaeres-voelkerrecht/teil-1-das-humanitaere-voelkerrecht-und-seine-bestimmungen/
- Definition von „Krieg“ laut AKUF (Stand 26.04.2019)
www.whywar.at/was-ist-krieg/krieg/kriegsdefinitionen/krieg-laut-akuf/
- Politische Definition „Krieg“ (Stand 26.04.2019)
www.politik-lexikon.at/live/krieg/

Filmszenen

- Touchstone Pictures, Silver Screen Partners IV. Dead Poets Society. 02.06.1989
- Color Force. Die Tribute von Panem – The Hunger Games. 12.03.2012
- Alcon Entertainment. The Blind Side. 20.11.2009
- Fox 2000 Pictures, Chernin Entertainment, Levantine Films. Hidden Figures. 10.12.2016
- Columbia Pictures, Marvel Enterprises, Laura Ziskin Productions. Spider-Man 2. 22.06.2004

IMPRESSUM

Herausgeber: Österreichisches Jugendrotkreuz
Redaktion: Sonja Kuba, Anna Gattringer
Korrektorat: Maria Kral-Glanzer
Grafik & Design: Markus Hechenberger

RÜCKFRAGEHINWEIS

Österreichisches Rotes Kreuz
Jugendrotkreuz | Jugendservice
✉ humanity@rotekreuz.at
🌐 www.humanity.at



Weitere Materialien und Angebote
zu #humanity findest du unter
www.humanity.at

